

Innovation hat viele Gesichter



«Innovation» ist in Wirtschaft und Gesellschaft und damit auch in der Landwirtschaft ein oft, vielleicht sogar zu oft verwendeter Begriff. «Die Landwirtschaft muss innovativer werden,

um die bestehenden und zukünftigen Herausforderungen zu überwinden», ist eine gängige (politische) Folgerung im Zusammenhang mit deren Weiterentwicklung. Aber was sind Innovationen? Wo beginnen sie und wo hören sie auf? Was fördert und hemmt Innovationen?

Wörtlich heisst Innovation «Neuerung» oder «Erneuerung». Das kann sich auf neue Produkte und Dienstleistungen, auf einen (Produktions-)Prozess oder die Organisation beziehen. Innovation ist dabei der Prozess, der aus einer Idee in die Anwendung neuer Verfahren und Techniken oder die Etablierung neuer Produkte führt. Es gilt, einen Mehrwert zu erzielen, sei es ein höheres oder stabileres Einkommen, eine Senkung der Produktionskosten oder eine geringere Arbeitsbelastung.

Losgelöst von der Theorie kann man es ganz einfach formulieren: Innovation ist etwas Neues oder die Anpassung von Bestehendem, getrieben vom Bedarf oder vom Wunsch, sich zu verändern. Produkt- oder Prozessinnovationen sind für Betrieb oder Bauernfamilie oft nicht realisierbar, meist ist der Mehrwert zu gering. Bereits kleine Anpassungen im eigenen Betriebsablauf oder in Kooperation mit anderen Betrieben

haben aber auch den Charakter einer Innovation. Unabhängig davon ob als Einzelbetrieb oder als Kooperation: Voraussetzung sind in jedem Fall der notwendige Mut und die Offenheit, Bestehendes zu hinterfragen, Probleme und neue Möglichkeiten zu erkennen und die Bereitschaft, etwas zu ändern, besser oder radikal neu zu machen. Eine Idee aufzunehmen, zu prüfen und umzusetzen braucht Freiraum, Zeit und je nach dem auch finanzielle Mittel. Entsprechend ist es wichtig, sich im Prozess konkrete Ziele zu setzen und diese später zu überprüfen. Während der Betrieb oder die einzelne Familie freier ist, eigenständig neue Wege zu gehen, ist es in Kooperationen anspruchsvoller, gemeinsam zu einer von allen Beteiligten mitgetragenen Lösung zu kommen. Umgekehrt ist der Austausch in der Gruppe eine wichtige Basis, um Ideen und Möglichkeiten zu erkennen, Bestehendes zu analysieren und Lösungen umzusetzen. Es besteht aber auch die Gefahr, dass gleichartige Betriebe oft dieselben Lösungen sehen und der Blick über den Tellerrand hinaus fehlt.

Dass sich die Landwirtschaft laufend weiterentwickeln muss, ist unbestritten. Sich mit Erneuerungen zu befassen, Ziele zu setzen, Möglichkeiten mit Berufskollegen und anderen Partnern abzuwägen ist die Basis für jegliche Innovation; dieser Schritt ist wichtig, nicht unbedingt die Frage nach der Grösse. Entsprechend haben auch die vielen kleinen Veränderungen, welche die Betriebe Tag für Tag umsetzen, in der Summe eine grosse Bedeutung.

Christian Flury